



TIJANA DOKIC, 19 Jahre: „Jeder sollte selbst entscheiden, was er gern tragen möchte. Gerade die Kleiderfrage ist ein Teil der Selbstbestimmung, die ich mir nicht nehmen lasse.“



ZENYEP DOGDU, 19 Jahre: „Ich finde auch, dass sich manche Mitschüler zu knapp bekleiden. Aber das Problem gilt genauso für die Jungs, die haben auch zu kurze Hosen an.“



FATIMA BOURAMMANE, 19 Jahre: „Die Idee mit den XXL-T-Shirts ist vollkommener Schwachsinn. Eine Richtlinie, welche Körperteile bedeckt sein sollen, ergibt viel mehr Sinn.“



AYLA KOVACS, 16 Jahre: „Wenn jemand aus unsere Klasse zu freizügig in die Schule kommt, sagen wir es der Person auf nette Art und Weise. Wir brauchen keine Vorschriften.“



Mari Zaric und ihre Klassenkameradinnen sind froh, dass sie an der Rudolf-Koch-Schule keine Kleidervorschriften haben. ■ Fotos: ror

Kein Po und kein Nabel

Eine Schule im Schwarzwald verbietet zu knappe Kleidung – wie ist es in Offenbach?

Von Rebecca Röhrich

OFFENBACH • Hotpants, bauchfreie Hemdchen oder tief geschnittene Dekolletés sind von Schulleitungen offiziell nicht gern gesehen. Die Konsequenz, leicht bekleidete Mädchen mit riesigen T-Shirts zu verhüllen, wie sie eine Schule im Schwarzwald jetzt zog, sorgt allerdings für erhitzte Gemüter.

Mari Zaric und ihre Freundinnen sind irritiert. „Wie soll denn ein großes T-Shirt bei zu kurzen Hosen helfen? Die Beine sieht man dann doch trotzdem.“ Seit bekannt wurde, dass eine Schule in Baden-Württemberg zu leicht bekleideten Schülerinnen ein XXL-T-Shirt überzieht, ist die Hotpantsdebatte in vollem Gange. Auch die Schülerinnen der Rudolf-Koch-Schule (RKS) haben eine Meinung.

Klar sollte man in der Schule gewisse Körperteile bedecken, aber eine Art Überwurf tragen zu müssen kommt für die Mädchen einer echten Bestrafung gleich. „Das ist doch total peinlich für die Betroffenen“, findet Mari. Abgesehen davon gebe es auch Jungs, die sich nach Meinung der Mädchenclique unangemessen anziehen: „Die haben auch echt kurze Hosen an.“

An der RKS gibt es keine offizielle Kleiderregel. Dies sei auch nicht nötig, findet die Leiterin des Gymnasiums, Christiane Rogler. „Wenn ein Schüler oder eine Schülerin unangemessen zur Schule kommt, dann suchen die Lehrer das Vier-Augen-Gespräch“. Auch sie ist irritiert

von der „T-Shirt-Strategie“. „Statt sie zu verhüllen, versuchen wir vielmehr, eine Einsicht bei den Schülerinnen zu erzeugen“, sagt Rogler.

Auch andere Offenbacher Schulen sehen das gelassen, haben sich aber auch schon mit dem Thema angemessene Kleidung auseinandergesetzt. Raimund Kirschner, Leiter der beruflichen August-Bebel-Schule (ABS), sieht die Kleiderfrage beispielsweise nicht allein im schulischen Kontext. „Wir versuchen unseren Schülern zu vermitteln, dass korrekte Kleidung im späteren Beruf von ihnen erwartet wird“, so Kirschner. Er sieht das Problem nicht nur bei Mädchen, sondern auch bei männlichen Schülern. „Es fängt schon bei der Mütze oder dem Käppi an“, so Kirschner. Da gebe es einige Jungs, die diese im Unterricht nicht ablegen wollten. Ebenso gebe es Lehrer, die das nicht akzeptierten. Aber die Konflikte hielten sich in Grenzen.

Auch die ebenfalls beruflich orientierte Theodor-Heuss-Schule hat keine explizite Regel. „Wenn wir der Meinung sind, dass etwas unpassend ist, sprechen wir die Schüler an“, sagt Konrektorin Ute Steinmeyer. Ähnlich verhält es sich an der Rumpfenheimer Ernst-Reuter-Schule. „Anstand ist schwer zu definieren“, meint Leiterin Sabine Henning. Wenn ein Schüler zu viel Haut zeigt, werde das im Klassenrat besprochen. Es bestehe eine soziale Kontrolle im positiven Sinn. „Mit Verboten kommt man da nicht weiter.“

Überraschenderweise gibt es an der katholischen Marienschule keine Kleidervorschriften. Dies teilte auf Anfrage zumindest das Sekretariat mit. Die Frage, ob es Probleme mit zu freizügiger Kleidung gebe, wollte niemand beantworten. Vor ein paar Jahren waren dort Spaghettiträger und kurze Röcke aber noch verboten.

RKS-Schülerin Mari Zaric und ihre Klassenkameradinnen sind froh, dass es an ihrer Schule keine offiziellen Re-

geln gibt. „Kleidervorschriften schränken die Persönlichkeit ein“, findet die 18-jährige. Allerdings gebe es Vorgaben, die jeder auch um seinen willen einhalten sollte. „Po und Bauchnabel sollte man echt nicht zeigen“, sagt Mari. Sie findet, es sei eine Frage des Respekts – auch sich selbst gegenüber. An Offenbacher Schulen gibt's also auch mal viel Haut zu sehen, aber Schüler und Lehrer haben einen entspannten Weg gefunden, damit umzugehen.

POLIZEIBERICHT

Kundinnen in zwei Discountern bestohlen

OFFENBACH • Zwei Taschendiebstähle, die sich am Donnerstag in Discountern an der Rowentastraße und an der Sprendlinger Landstraße ereigneten, unterscheiden sich nur von der Tatzeit her: 10.15 und 18.50 Uhr. Ansonsten sind es Portemonnaies von zwei Kundinnen, die Langfinger aus Taschen im Einkaufswagen gestohlen haben und damit verschwunden sind.

Im abendlichen Fall an der Sprendlinger Landstraße liegt die Beschreibung eines Verdächtigen vor: Augenscheinlich Südeuropäer mit normaler Figur, schwarzen Haaren und auffälligen Geheimratsecken, bekleidet mit grauem T-Shirt, Dreiviertel-Hose und schwarzen Sneakers. Wem der Mann aufgefallen ist, melde sich bei der Kripo: ☎ 069 8098-1234. ■ vs

LESERBRIEFE

Spaß mit den Kunden

Zur Schließung des Jack-Wolfskin-Ladens:

Wenn ich im Einzelhandel bin, darf ich mich nicht über den einen oder anderen „Muffkopf“ ärgern, dann gehöre ich nicht in den Job. Und wenn es zu einer so großen Menge an Menschen kommt, die so schlecht drauf sind in meinem Laden und mir die Laune verderben, muss es an irgendetwas liegen, dann

läuft da was nicht rund. Davon ab, diese Klientel haben wir bei uns nicht, denn auch wir verkaufen Freizeit. Das Ergebnis sollte sein: Glücklicher Kunde auf der einen Seite und Geld in unserer Kasse, das lernt man schon in Vertriebsstrainings. In diesem Sinne: Wir machen weiter, weil es Spaß macht mit euch Kunden!

Roland Huber
PeRo's Bikerbazar

Braun kein Jobmotor

Zu Artikel „Kein Job-Champion“, Bericht vom 27. Juni:

Der SPD-Stadtverordnete Martin Wilhelm hat die Beschäftigtenzahlen bei Fraport unter die Lupe genommen, angezweifelt, in Frage gestellt, gegengerechnet und kommt zu dem Schluss, dass nicht der Flughafen mit seinen 80000 Beschäftigten der

wichtigste Arbeitgeber und Jobmotor in Hessen sei, sondern die Firma Braun in Mellungen, die seit 2009 ihre Beschäftigtenzahl um 15000 auf 54000 gesteigert habe. Wilhelm kann gern zu dieser Erkenntnis gelangen, sollte aber bedenken, dass 75 Prozent der Braun-Mitarbeiter im Ausland beschäftigt sind.

Volker Steines

Kleiderladen braucht noch zahlreiche helfende Hände

DRK plant Einrichtung und organisiert Organisationsveranstaltungen

OFFENBACH • Das Sprichwort „Kleider machen Leute“ ist für Menschen, die am Rand des Existenzminimums, von einer kleinen Rente oder Sozialleistungen leben, existenziell. Nachdem das Deutsche Rote Kreuz 2009 – nach den Kleiderkammern in Langen und Obertshausen – einen Kleiderladen in Rodgau eingerichtet und von 2010 bis 2015 Kleiderläden in Dietzenbach, Neu-Isenburg, Mühlheim und Rödermark aufgebaut hatte, ist ein Kleiderladen in Offenbach geplant.

Dazu das DRK: „Kleidung kann ausgrenzen und diskriminieren, aber auch das Selbstwertgefühl stärken, Türen öffnen, Sehnsucht nach

unbeschwertem Leben und gutem Aussehen befriedigen. In allen Gesellschaften dient Kleidung dazu, über Persönlichkeit, Status und Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu informieren.“ Persönlichkeitsmerkmale würden via Kleidung signalisiert und vom Gegenüber wahrgenommen. „Welche Reaktionen, Vorurteile und Ausgrenzungsmechanismen im sozialen Umfeld beim Tragen abgetragen, nicht zeitgemäßer oder kaputter Kleidung ausgelöst werden, können sich die meisten kaum ausmalen.“

Vor diesem Hintergrund arbeitet der Kreisverband Offenbach des Deutschen Roten Kreuzes mit seinen Ortsverei-

nen für sozial benachteiligte Kinder und Erwachsene, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe an allen Lebensgebieten zu ermöglichen.

Damit der Start der Kleiderkammer gelingt, sind hilfreiche Hände von Freiwilligen erforderlich. Daher lädt das Rote Kreuz zu Informationsveranstaltungen mit Vorstellung des Konzepts ein: Dienstag, 14. Juli, 15 bis 17 Uhr, und Mittwoch, 15. Juli, 9.30 bis 12 Uhr, Luisenstraße 70. Interessenten bietet es qualifizierte Vorbereitung und ergänzende Schulungen an. Um besser planen zu können, bittet das DRK, sich unter ☎ 069 85005-292 kurz anzumelden. ■ mt

komm.de

SPAREN

16. – 25. Juli!

Schnäppchen machen im Summer-Sale!

K O M M

50 Shops
Mo. - Sa. bis 20 Uhr - 625 Parkplätze
Alicepplatz 11 - Offenbach

Finde uns auf Facebook